

Schweizer Medienfrauen  
gemäss Anhang

An [die Chefredaktion / HR / Herr/Frau XY]

Zürich, [Datum]

### **Frauenstreik 2019: Forderungen der Medienvertreterinnen**

Sehr geehrte/r [Name]

Am 14. Juni 2019 streiken Frauen\* schweizweit und branchenübergreifend – unterstützt vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund und den Mediengewerkschaften SSM und Syndicom.

Auch in der Medienbranche werden Frauen\* systematisch diskriminiert, weshalb wir, die Unterzeichnenden, den folgenden Forderungskatalog zur Gleichstellung zwischen Mann\* und Frau\* formuliert und am 30. April 2019 in Zürich verabschiedet haben.

#### Publizistische Macht

Drei von vier Führungspositionen sind in der Schweizer Medienbranche mit Männern besetzt\*. In den Ressorts Politik und Wirtschaft arbeiten zu 70 Prozent Männer. Meinungsbildende Gefässe wie Analysen und Kommentare sind weitgehend in männlicher Hand. Nach Jahren des Ungleichgewichts der Geschlechter fordern wir, dass bewusst Ausgleich geschaffen wird.

#### Lohnleichheit

In unserer Branche verdienen Frauen bei gleicher Berufserfahrung durchschnittlich 700 Franken im Monat weniger als Männer. In Kaderpositionen beträgt der Lohnunterschied im Durchschnitt gar 1400 Franken. Wir verlangen gleichen Lohn für gleiche ArbSeit.

#### Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Mutterschaft ist für Medienschaffende noch immer ein Karrierehindernis. 54 Prozent der weiblichen Angestellten in der Medienbranche sind unter 30 Jahre alt, über 50jährige (oder Frauen mit mehr als zwölf Jahren Berufserfahrung) sind nur noch zu 30 Prozent vertreten. Wir fordern familienfreundliche Arbeitsstrukturen auf allen Hierarchiestufen und für alle Geschlechter.

### Schutz vor Belästigung

Von Abwertungen und Belästigungen im Arbeitsumfeld und im Netz sind vor allem weibliche Medienschaffende betroffen. Wir fordern von unserem Arbeitgeber oder unserer Arbeitgeberin Schutz und Unterstützung.

### Kein Sexismus in der Berichterstattung

Frauen sind in der Berichterstattung deutlich untervertreten. Wenn über sie berichtet wird, dann oft in Stereotypen. Frauen sind als Akteurinnen zu wenig sichtbar. Ab einem gewissen Alter verschwinden sie zunehmend aus der Berichterstattung. Wir fordern eine angemessene mediale Repräsentation der Frauen und ihrer vielfältigen Berufs- und Lebensentwürfe. Dieses Ziel muss in den publizistischen Leitlinien verankert werden.

Wir verlangen von [jeweiliger Betrieb / Chefredaktion / Geschäftsführung] ein Reporting über konkrete Massnahmen zur Umsetzung innert Jahresfrist, also bis zum 14. Juni 2020.

Für ein vertiefendes Gespräch zu unseren Forderungen bleiben wir selbstverständlich gesprächsbereit.

Die Streikenden Medienvertreterinnen gemäss Anhang

*\*Quelle: Sämtliche Zahlen stammen von einer 2016 vorgestellten Studie des Instituts für Angewandte Medienwissenschaft der ZHAW Winterthur, die im Rahmen des internationalen Projekts „Worlds of Journalism“ entstand. Sie wurde finanziell unterstützt vom Schweizerischen Nationalfond, Projektverantwortlicher war Prof. Dr. Vinzenz Wyss, Projektmanager Filip Dingerkus. Befragt wurden 909 aktive Journalistinnen und Journalisten.*